Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 5

Artikel: Stabübergabe am FI

Autor: Keller, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Pensionierung von Frau Dr. med. Ursula Weiss

Stabübergabe am FI

Der Begriff mag im heutigen Sinne stören: Aber gerade deshalb soll er hier verwendet werden. «Pensionieren» hiess im 16. Jahrhundert «mit einem Ehrensold ausstatten». Und das möchten wir tun. Wenn Ursula Weiss-Lang am 31. Mai 1992 den offiziellen Arbeitsplatz am Forschungsinstitut verlässt, verdient sie einen «Ehrensold»...

Ursula Lang wurde am 25. Mai 1932 in Basel geboren. Alle Zeugnisse und Diplome wurden im schulischen Schmelztiegel von Basel erworben: Maturität, Eidgenössisches Turn- und Sportlehrerdiplom und Medizinstudium. Sie gehört zu der seltenen Spezies in der Schweiz, die eine Sportlehrerausbildung an der Universität und an der damaligen ETS Magglingen mit einem Medizinstudium erweitern konnte. Ab 1962 schon wurde sie tragende Mitarbeiterin in der «Sektion Forschung ETS». Ihr Lehrgang der Sportbiologie – publiziert im gleichen Jahre – beginnt mit den Worten: «Konzentration am Start: Schuss! Die Reaktion ist gut... merken wir uns: der Startschuss ‹trifft› den ganzen Menschen...» – Diese Ganzheit des Menschen ist ein erstes Charakteristikum von Ursula Weiss, wir werden uns später daran erinnern –.

Alle Arbeiten und Publikationen – heute finden sich insgesamt 68 Dokumente in der ESSM-Bibliothek – sind gekennzeichnet durch das Bemühen, dem Adressaten, dem Leser den Zugang zu erleichtern. Angewandte und praxisnahe Themen, die dem Sporterzieher hilfreich waren, standen im Vordergrund: Dein Körper – Grundlage Deiner Leistungsfähigkeit (1962); Sportbiologie – ein Lehrbuch für Sportlehrer und Trainer (1967, zusammen mit Schönholzer und Albonico); Medizinische Aspekte zum Lehrlingsturnen (1968); Die Leibesübungen des älteren Menschen (1970); Fitness – wer? wozu? (1970); Haltungserziehung (1972, zusammen mit H. J. Haussener); Krafttraining (1975); Medizinische Überlegungen zum Altersturnen (1975); Trainingslehre (1977); Ausdauertraining (1978); Beweglichkeit und Beweglichkeitstraining (1983); Sport und Gesundheit (1984); Jugendliche und Hochleistungssport (1986, zusammen mit Schori); Bewegung, Spiel und Sport mit Sondergruppen (1988); Sport im höheren Lebensalter (1988); Sport, Drogenabhängigkeit und Körperschema (1990); Europarat: Sport und sportwissenschaftliche Forschung (1991). Die Liste will unvollständig bleiben; sie will aber den Interessenverlauf von Ursula Weiss nachzeichnen, – eine Art Denkfährte: Am Anfang war der Körper. Schon bald folgten die Personen, die «normalen» und sportlichen. Dann tastete sie sich gegen die Ränder: zu den Älteren, den ganz Jungen, den Sondergruppen, den Drogenabhängigen. Selbst der Europarats-Artikel ist nicht zufällig, Ursula Weiss wollte in diesem nur schwer fass- und strukturierbaren Bereich Ordnung schaffen für sich und für ihre Leser. Ein zweites Charakteristikum in ihrem Leben: Ordnung – vielleicht weil sie ihren sympathischen Hang zur Unordnung kannte.

Ursula Weiss hatte zwei direkte Vorgesetzte. Der erste war Professor Dr. med. Gottfried Schönholzer, der zweite PD Dr. med. Hans Howald. Beide respektierten ihren Anspruch auf Autonomie und Selbstverantwortung. Ursula Weiss setzte sich ihre Arbeitsschwerpunkte mit der Zeit selbst. Die Veränderung war deshalb scheinbar nicht allzu gross, als sie 1988 – nach dem Weggang von H. Howald – die Leitung des Forschungsinstitutes übernehmen sollte. Mit Freude, Enthusiasmus, Optimismus, – mit dem festen Willen zur Kooperation, Diskussion und Partizipation startete sie ihre Führungszeit am 1. September 1988. Knapp vier Jahre standen zur Verfügung, um ihre Gedanken und Vorstellungen diesem Forschungsinstitut mitzugeben: In einem ersten Schritt musste die Dopinganalytik zur Dopingadministration reduziert, in einem zweiten die Traineraus- und Fortbildung sowie die Sporterziehung integriert und in einem dritten Schritt die neue Struktur konzipiert werden. Der Alltag sog sich mit seinen Detailproblemen zum Teil im Nacken fest. Ursula Weiss gelang es aber immer wieder – mit der umsichtigen Unterstützung der nächsten Mitarbeiter – die Übersicht zu erringen. Die Suche nach und das Finden von *Zusammenhängen* sind ein drittes Charakteristikum von Ursula Weiss. Ihre Zusatzausbildungen in Tanz- und Ausdruckstherapie sowie dem Neurolinguistischen Programmieren mögen ihr die schwierige Aufgabe vielleicht sogar erleichtert haben...

Ursula Weiss

Mit Ursula Weiss verlässt uns ein Mensch, eine Persönlichkeit, eine Frau. Obwohl sie mir diesen letzten Satz einmal mehr korrigiert und umgestellt hätte, belasse ich ihn so. Er kennzeichnet unsere Beziehung – und sie war gut. Sehr gut. Ich danke sehr herzlich für das Vermächtnis der Suche nach Ganzheit, nach Ordnung und nach Zusammenhängen.

Heinz Keller